

*„Ich habe von niemandem Silber oder Gold oder Kleidung begehrt. Denn ihr wisst selber, dass mir diese Hände zum Unterhalt gedient haben, mir und denen, die mit mir gewesen sind. Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeiten und der Schwachen annehmen muss im Gedenken an das Wort des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als nehmen.“*

*Apostelgeschichte 20,33-35*

Diese Verse stammen aus der Abschiedsrede des Paulus an die Ältesten von Ephesus.

In 1. Korinther 9,14 lesen wir: „So hat auch der Herr befohlen, dass die das Evangelium verkündigen, vom Evangelium leben sollen.“ Also von den Gläubigen finanzielle Unterstützung erhalten, damit sie keiner irdischen Arbeit mehr nachgehen müssen.

Paulus verzichtet hier ganz bewusst auf ein ihm zustehendes Privileg.

Ähnlich schreibt Paulus in seinem 2. Brief an die Thessalonicher: „Denn wir haben nicht unordentlich bei euch gelebt, haben auch nicht umsonst Brot von jemandem genommen, sondern mit Mühe und Plage haben wir Tag und Nacht gearbeitet, um keinen von euch zur Last zu fallen. Nicht das wir dazu nicht das Recht hätten, sondern wir wollten uns selbst euch zum Vorbild geben, damit ihr uns folgt.“ (2. Thessalonicher 3,7-9)

Vorbild sein, niemandem zur Last fallen, geben. Das ist die Einstellung die Paulus vorlebt.

Mit den Mitmenschen seinen erlernten Beruf als Zeltmacher verrichten und zusammen die Speise einnehmen, missionieren, Ungerechtigkeit ertragen, und sich trotzdem der Schwachen annehmen, immer den Menschen zugewandt, ein sehr authentischer Diener Jesu.

Wenn ich mich im Spiegel dieser Worte betrachte, merke ich, das bei mir noch einige „Luft nach oben“ ist.

Allerdings fühle ich mich nach über 25 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit als Diakon Paulus jetzt ein klein wenig näher.